

Naassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Dieteljährlich 1,95 M., monatlich 66 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 M., bei der
Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Vergaben:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.
3. Naassauer Landkarte.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 10 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abatell wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 81.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 7. April 1916.

47. Jahrgang.

Feldmarschall v. Hindenburgs goldenes Militär-Jubiläum. Das Echo der Kanzlerrede.

Italienische Angriffe gecheitert.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

WW. Wien, 6. April. Amtlich wird verkündet:
am 6. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurden östlich Sella die unlangst vom Feinde genommenen Höhen vollständig gesäubert. Italienische Angriffe scheiterten.

Im Ledro- und Judicarien-Abchnitt unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. Angriffe schwächerer italienischer Kräfte gegen unsere Stellungen nordöstlich des Ledro-Sees und im Tavo-Tal wurden abgewiesen.

Const. bekräftigte sich die Kampfstatistik auf mögliches Geschützfeuer in einzelnen Abschnitten.
v. Höfer, Feldmarschallentant.

Türkischer Tagesbericht.

WW. Konstantinopel, 5. April. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung.
An der Kaukasusfront Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen. Ein feindlicher Kreuzer warf 100 Geschosse gegen die Küste bei Gündüsch, westlich Rezi; er erzielte keine Wirkung. Am 3. April beschloß unsere Flotte mit Ersi die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen wurden durch diesen unerwarteten Angriff überrollt, sie verließen ihre Stellungen und flohen in Unordnung, wobei sie eine Menge Tote und Verwundete zurückließen. Am demselben Tage beschloß und versenkte unsere Flotte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war. In der Nacht vom 3. zum 4. April versenkte der Kreuzer „Nidilli“ einen großen Segler, der mit Kriegsgüter und anderem Material beladen war, und nahm die Besatzung gefangen. Am 4. April früh besaunte „Nidilli“ drei russische Flotten, bestehend aus einem großen Schiffe der Klasse „Kaiserin Maria“, einem Kreuzer und drei Torpedobooten, die sich damit beschäftigten, aus der Ferne wirkungslos nach der „Nidilli“ zu feuern.

Kaiser und Kanzler.

WW. Berlin, 6. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Reichskanzler telegraphisch herzlich zu den kraftvollen Worten beglückwünscht, mit denen er im Reichstage von neuem unser Stellung zur Vergangenheit und Zukunft dargelegt hat.

WW. Stuttgart, 6. April. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die hochbedeutende Rede des Reichskanzlers wird in den weitesten Schichten des deutschen Volkes den gleichen einstimmigen Wiederhall finden wie im Reichstage selbst. Diese Rede atmet die ruhige Überlegenheit, die aus dem Bewusstsein unserer militärischen Größe und aus dem Glauben an unsere allzulebende wirtschaftliche Kraft in vollem Maße hervorgeht. Die Rede des Reichskanzlers atmet aber auch unerschütterliche Entschlossenheit. Und darin ganz besonders wird das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter ihm und hinter dem Kaiser stehen, diesen Kampf fortzuführen, bis unsere Feinde zur Einsicht in die Vergeblichkeit ihrer Anschläge kommen, bis sie sich der Macht der durch den Krieg geschaffenen Tatsachen beugen, bis sie uns wiedergeben, was sie uns auf überreichen Kriegsschauplätzen entreißen zu können glaubten. Und zum ersten Male hat der Reichskanzler auch über die Sicherheiten gesprochen, die das deutsche Volk an seinen Grenzen sowohl im Osten als auch im Westen gegen eine Wiederholung des frevelhaften Versuches seiner militärischen Unterwerfung u. wirtschaftlichen Entschlaffung verlangen muß. Der Reichskanzler hat darüber in Andeutungen gesprochen, die, in der Sache selbst bestimmt, in der Form alles Nähere noch der Zukunft überlassen, u. es liegt wohl für niemanden im deutschen Volke Bedürfnis und Anlaß vor, über diese durch die Lage der Dinge von selbst gezogenen Grenzen jetzt schon hinauszuweisen. Es genügt, daß wir aus dem Munde, durch den die einheitliche Leitung der

Erstürmung des Dorfes Haucourt.

542 Franzosen gefangen genommen.

Ein neuer (5.) Luftangriff auf England.

Deutscher Tagesbericht vom 5. April.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie sehr rege.

Sie stürmte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes.

Abgesehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind elf Offiziere, 531 Mann an unverwundeten Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein.

Auf dem rechten Maas-Ufer wurde ein erneuter Angriffsversuch der Franzosen gegen die von uns im Caillette-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell erstickt.

militärischen und politischen Angelegenheiten zu der Volkserziehung ist, die bestimmte Berücksichtigung der feiten Entschlossenheit haben, aus der Boge, in die uns unsere Feinde mit diesem Kriege gebracht haben, die unerlässlichen Folgerungen zu ziehen. Nicht aus Eroberungslust und Ländereien, nicht um uns zu bereichern, bringen wir auf Veränderungen an unseren Grenzen, sondern um uns Ruhe u. Sicherheit und einen dauernden Frieden zu schaffen, der seine wohlthätige Wirkung von Deutschland aus auf ganz Europa ausstrahlen wird. Mit vollem Rechte dürfte daher der Reichskanzler ein neues Ziel für die gesamte europäische Politik aufstellen: statt des englischen Gleichgewichts der Kräfte, das zu nichts anderem führt als zu einem fortwährenden Auspielen der Mächte gegeneinander, das Ideal eines friedlichen Europa in gemeinsamer Kulturarbeit.

Von der Westfront.

Unsere Fortschritte bei Baux und Donau mont.
Von der Westfront, 6. April. (A.) Unsere letzten Fortschritte im Tale von Baux und südlich von Donau mont sind tatsächlich, wie hier bereits hervorgehoben wurde, von viel höherem Wert, als der an und für sich bescheidene Geländegewinn erkennen läßt. Denn die Kanflerungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Baux erschweren unser weiteres Vordringen. Die französischen Anlagen in der Schlucht fanden ihren kräftigsten Stützpunkt in einem Steinbruch nordwestlich des Dorfes, und von hier aus, wo die Franzosen sich meisterlich eingerichtet hatten, bestritten ihre Maschinengewehre jeden Versuch, uns südlich der Feste Donau mont dem Hohlweg zu nähern, wo die Baux-Schlucht mit dem Steinbruch ist. Und im Caillette-Walde, wo unsere Stellungen in die des Gegners verflochten und verzahnt sind, wo die Beobachtung durch natürliche und künstliche Mittel außerordentlich erschwert ist, muß auch die beste Artillerie vorsichtig sein, um die eigenen Truppen nicht zu gefährden. Aus alledem ergibt sich sehr ungewöhnliche Maß von Robustheit und Wagemut, das unsere Sturmtruppe hier hat aufwenden müssen, um sich Schritt für Schritt auf dieser steil aufragenden bedrohenden Höhe weiter

Deßlicher und

Balsau-Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 6. April. (Amtlich.)

Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whitby mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nach dem vorher eine Batterie nördlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war.

Ferner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung sowie eine Anzahl Bahnhöfe des Industriegebietes angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden.

Sie Luftschiffe wurden heftig beschossen, sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

vorgearbeitet. Die Zahl unserer Gefangenen auf so kleinem Gebiet ist bereits genug. Die vergrößerten Gegenstände der Franzosen sind es nicht minder. Weder ihr unlegbarer Mut, noch ihre große Heberzahl hat ihnen bisher geholfen, Vorteile, die wir halten wollen, zurückzugewinnen. Die Vorteile der letzten Tage bei Baux sind aber sehr wesentlich.

Eugen Kallischmidt, Granf. A.

Haucourt und Caillettewald.

Zur Erstürmung des Dorfes Haucourt wird mitgeteilt, daß das Dorf mit besonderer Kühnheit genommen worden ist. Die Franzosen leisteten außerordentlich hartnäckigen Widerstand, und das deutsche Vordringen wurde noch durch eine Stellung am Nordufer des Kornesbaches seitlich bedroht. Trotzdem ist das Dorf ganz in unserer Hand. Die Stellung war von besonderer Bedeutung. Sie bildete den linken Stützpunkt der französischen Koraxstellung. Von den beherrschenden Höhen aus läßt sich die ganze Stellung mit Maschinengewehren bestreichen.

Die französischen Meldungen der letzten Tage über deutsche Verluste entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Im Gegenteil, unsere Verluste sind außerordentlich gering.

Englische Geschwader in der Nordsee.

Christiania, 6. April. Tidens Telegramm läßt sich aus Kopenhagen telegraphieren, aus Spanien angelaufene Schiffe wären unterwegs in der Nordsee starken englischen Schiffsverbänden begegnet. Eine davon sei 60 Einheiten stark gewesen und habe sich auf der Fahrt südwärts befunden. Ein anderes Schiff begegnete ungefähr gleichzeitig an der nördlichen Westküste nahe dem Lande einem englischen Geschwader von 17 Schiffen, das nordwärts ging.

Die verschärfte Blockade.

WW. London, 6. April. Unterhaus. Im Laufe einer Erörterung über die Londoner Declaration erklärt Lord Robert Cecil: Mit der Fortdauer des Krieges habe sich die Notwendigkeit gezeigt, weitere Güter auf die Blockadensliste zu setzen. Eine vollständige Liste der unbedingten u.

bedingten Waren würde den Neutralen zur Information aufgestellt werden.

Die Sperrung des Narmel-Kanals.

Kopenhagen, 6. April. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Bergen: Nordhälfte des nordwestlichen Dampfers „Nidelsen“, der von England ankam, berichtet, daß die Sperrung des narmelischen Kanals jetzt effektiv sei. Nur zu gewissen Stunden und Tagen wird die Durchfahrt gestattet.

Die amtliche Untersuchung des Subantia-Falles

ernah, daß das Schiff tatsächlich durch einen Torpedoschiff versenkt worden sei. In einem Boot der Subantia fanden sich Metallteile, wie solche im sogenannten Schwartkopf-Torpedos enthalten sind. Es ist jedoch nicht mit Sicherheit festzustellen, welche Maschine der kriegführenden Mächte noch solche Schwartkopf-Torpedos benutzt.

Keine Heimsendung französischer Truppen aus Saloniki.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Athen vertrauenswürdig berichtet:

„Nachrichten von der Entsendung französischer Truppen nach der Front vor Verdun sind falsch, wenigstens sofern entscheidende Maßnahmen gemeint sind. Vorläufig handelt es sich nur um zwei Dampfer, die am 19. und 21. März mit 350 und 750 beurlaubten Soldaten nach Marseille abgegangen sind. Auch ist eine solche Maßregel großen Stills zunächst unbedenklich.“

Vom Balkankriegsschauplatz.

Ueber die Lage in Mazedonien und die von dort bereits gemeldeten Truppenbewegungen schreibt der Berliner „Voss“ vom 5. April:

In Saloniki finden Verschiebungen statt. Es läßt sich nicht feststellen, ob es sich um Abtransporte englisch-französischer Truppen nach Marzelle und an die Westfront handelt, oder ob nur Truppen ausgetauscht werden, doch ist klar, daß über Marzelle nach Norden rollenden Transporte zur Aufstellung durch die Verdun-Offensive geschwächten französischen Front und zur Verstärkung der sich ihnen erschlachten Stellen langsam zu reichlichen Engländer bestimmt sind. Man darf nicht vergessen, daß die Lage der Engländer in Mazedonien erleichtert worden ist und daß sie von dort ohne Angst Truppen abgeben können.

Der Wechsel im italienischen Kriegsministerium.

Lugano, 6. April. Jupellis Rücktritt ist wohl die Folge der fortwährenden Angriffe der Presse, die seine Amtsführung beanstandete und ihn für verschiedene Mißerfolge verantwortlich machte. Diese Unzufriedenheit hatte schon dazu geführt, daß ihm das Oberkommando über das albanische Korps entzogen und dieses Cadorna direkt unterstellt wurde. Aus dem „Secolo“ geht ferner hervor, daß zwischen Cadorna und Jupelli, obwohl dieser Cadornas Creatur war, Eifersucht und Differenzen bestanden. Jupelli übernimmt nunmehr ein Divisionskommando in der dritten Armee. Die Wahl des Nachfolgers Morone geht gleichfalls auf Cadorna zurück. Morone ist 62 Jahre alt, aus Torre Annunziata bei Neapel. Er geht aus der Infanterie hervor und wurde als Hauptmann im Oberkommando des Afrikafeldzugs von 1890 mit; sein letztes Kommando war die Division in Ghisli. Seit Kriegsbeginn war er Intendanturchef des großen Generalstabs.

Der Luftkrieg gegen England

ist seit Anfang April in ein anderes Stadium getreten: er wird mit besonderer Kraft und Rücksichtslosigkeit geführt. Zunächst in vier Nächten waren unsere Kesselbombe seit Monatsanfang über England. In London wurden ganze Häuserblöcke niedergelegt, die die Kesselbomben in Trümmern gekloppt hatten. Seit ganz England wird mit deutschen Bomben belegt, von Dover bis weit hinauf nach Schottland. Englands Industriegebiete lazen unter dem Feuer der Kesselbombe, die Abwehrbatterien werden zum Schutze gebracht und Englands größter Stolz, seine Flotte, die hinter Strohhecken vor unseren U-Booten zusammengekauert in Rirth of Forth vor Anker liegt, fühlt sich als Beute des Verderbens von oben. Häufigmal in vier Nächten! Vor jeder folgenden Nacht zittert England, denn es weiß, deutsche Fähigkeit läßt kein Werk ruhen, das es bekommen, läßt keine Waffe sinken, ehe es mit ihr nicht den Todestoss in berechneter Weise geführt hat.

Sänft hat den Briten kein berühmtes Offizier verlassen, er hatte nervös von einem Entschluß zum andern. Gollivoli, Mut e Amara, Salomiti, Keupien, das sind Unternehmungen, die die Verfolgung der Nerven zeugte und die deshalb verjagen mußten. Und das haben mit ihren Bomben des Grafen Kesselberg graue Luftkugeln getan! Auf der Erde, unter dem Wasser, in der Luft — Alldeutschland vorant! Verliert es mit uns durch die feigen Mittel der Ausbungerung, wir werden euch antworten mit den ritterlichen Waffen aus Eisen und Stahl. Revelline über England! Als der Schreckensruf zum ersten Mal durch London hallte, da wußten die Klügleren unter den Engländern wohl, daß damit eine neue Epoche ihrer Geschichte angebrochen war. England war nur stark, solange es sich der Waffen seiner ebenbürtigen Feinde entziehen konnte. Die Zeit ist vorbei, daß der deutsche Kaiserzeit und des Genies des deutschen Grafen, der am Bodensee eine Waffe schmiedete, welcher Lord Kitchener nichts gleichwertiges entgegenzusetzen konnte.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird gemeldet:

Kopenhagen, 6. April. Der Luftschiff-Angriff auf London in der Nacht vom 1. zum 2. April ist bei weitem der heftigste u. folgenreichste gewesen, der bis jetzt ausgeführt worden ist. Unmittelbar nach dem ersten Alarm erfolgte in den südöstlichen Stadtvierteln die erste Explosion. Die Schimmerker begannen ihre Tätigkeit, und wenige Minuten später fielen Bomben in der Nähe der London Bridge (Brücke) herab, wo anscheinend eine Schimmerkerstation errichtet war. Die Bomben fielen dann mit einer Schnelligkeit, als ob die ganze Stadt zerstört werden sollte. In den nordöstlichen Stadtvierteln brachen Brände aus, und es entstand ein Flammenmeer am Himmel, als ob der ganze Stadtteil brenne. Große Verwüstungen sind in den St. Catharine's Dock und London Dock angerichtet worden. Vier in Reparatur liegende armierte Handelsdampfer, die in der Flotte Dienst tun, wurden völlig zerstört. Die Werften wurden zum Teil verunreinigt. 350 Arbeiter konnten am Montag ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen. Die Docks sind jetzt für Fremde gesperrt. Die Arbeiter erhalten besondere Anweisung, und es ist ihnen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, über die Verhältnisse irgend etwas zu erzählen. In den frühen Morgenstunden des Sonntags war die ganze Feuerwerke Londons ausgerichtet, u. mit dem Lösen der Brände und der Veranlagung der verfallenen Menschen beschäftigt. Alle militärischen Sanitätskolonnen waren aufgerufen, die namentlich in den nordöstlichen Vororten während des ganzen Tages waren.

Am Sonntag nachmittags waren in White Hall auch die Meldungen aus der weiteren Umgebung Londons und bis nach Lowestoft und dem Gumbert eingetroffen. Es wurden 117 Tote und 346 Verwundete angegeben. Die Toten sollen in den einzelnen Orten gemeinsam beerdigt werden. Ueber dem Grab soll ein Denkmal errichtet werden, das die Nachwelt an die schrecklichen Taten erinnern soll.

In London herrschte während des ganzen Sonntags tiefe Niedergeschlagenheit. Die meisten Theater, Varietés und Kinos waren geschlossen. Aus den Vororten strömten zahlreiche Frauen mit ihren Kindern nach der inneren Stadt, um sich Quartiere anweisen zu lassen. An zerstörten und beschädigten Privathäusern in London und Vororten wurden 18 gemeldet. In den meisten Häusern wurden während des Sonntags die Keller zu Schlafstätten eingerichtet und mit Verleumdung und Seilvorrichtung versehen. Es besteht die Absicht, alle Kunstwerke aus den Museen in die stellerräume staatlicher Gebäude zu bringen. Die Stadträume der Banken sind überfüllt, die meisten Banken lassen deshalb ihre Kassen ausbauen. Zahlreiche wohlhabende Familien sind nach Scotland und Irland abgereist.

Es herrscht eine außerordentlich gereizte Stimmung gegen die Regierung, und dringend werden Abwehrmaßnahmen gefordert. Feldmarschall French befahl während des Sonntags mit mehreren Militärlieuten des Luftverteidigungsministeriums die betreffenden Gezeiten. Nach einer Sitzung militärischer Sachverständiger, die sich mit den betreffenden Abwehrmaßnahmen beschäftigte, fand am Sonntag ein Kabinettsrat statt.

Die von den Bomben getöteten Soldaten werden am 5. April unter Teilnahme aller in London liegenden Truppenteile beerdigt werden. Es sind zwei Offiziere und 36 Soldaten getötet. Die Zahl der Opfer in den Docks u. Fabriken war gering, weil dort während der Nacht und wegen des bevorstehenden Sonntags die Arbeit am größten Teil ruhte.

Vorläufig herrscht in London eine ungeheure Verwirrung aus Angst vor weiteren Angriffen.

Der Seefrieg.

Neue Schiffsverluste.

Saga, 6. April. Meuter berichtet aus London: Nach einem Telegramm aus Malta ist das engl. Dampfschiff „Glan Cabell“ (3800 Tonnen, aus Glasgow) im Mittelmeer durch ein deutsches U-Boot-Torpedoboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Das spanische Dampfschiff „Siga“ (1137 Tonnen, aus Villa Garcia), das vermutlich Kontrebande führte, ist durch ein deutsches U-Boot-Torpedoboot im Golf von Biscaya, 100 Meilen von Ouessant torpediert worden. Die Besatzung wurde in einem Boot den Wellen überlassen und wurde 24 Stunden später durch ein englisches Dampfschiff aufgenommen und nach Gibraltar gebracht.

36 Schiffsunfälle vom 15.—22. März.

Nach Monats-Ander sind in der Woche v. 15.—22. März durch Schiffsunfälle 36 Schiffe mit 45 000 Registertonnen der Welttonnage verloren gegangen. Der britische Anteil betrug 13 Schiffe (darunter drei mit mehr als 1000 Tonnen) mit insgesamt rund 10 000 Registertonnen. Auf der britischen Verlustliste werden 3 Schiffe (darunter eines über 1000 Tonnen) als „verloren“ bezeichnet. Unter den verunglückten befindet sich ein englischer Dampfer von 3000 und unter den ausgeschrammten einer von 3200 Tonnen, der von Calcutta nach London unterwegs war. Schiffe wie die „Tabontia“, „Ralembana“ und „Vandell“ sind in dieser Liste enthalten und werden vom Lloyd als „gefunken“ bezeichnet.



Generalfeldmarschall von Hindenburg bezieht an diesem Freitag sein 50jähriges Militärdienstjubiläum und damit eine Feier, die das deutsche Volk zum willkommenen Anlaß nimmt, dem gewaltigen Aufschwung der aus der Tiefe der Volkseele strömenden Dank von all u. jung zum Ausdruck zu bringen. Hindenburg ist mit dem ganzen deutschen Volk so nahe und fest verbunden, wie der erste Solenallertag und der erste Kaiser es sind. Er gehört den Deutschen, nicht nur denen innerhalb des Deutschen Reiches, sondern auch all denen, die über See wohnen und um das Schicksal Deutschlands in diesem Weltkriege oft bangen, bis die Nachricht der Siege Hindenburgs die ganze Welt durchläuft und die unbedingte Siegeshoffnung aller Deutschen begründet und dauernd befestigt.

Der frühere Chef des Generalstabs der Armee Alfred Graf Schlieffen sagte in seiner Gedächtnisrede auf seinen hochberühmten Vorgesetzten, indem er die weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1866 berührte: „Da erlangte zum ersten Male der Name Woltke. Wer ist Woltke? So fragen sich viele und nicht die Schicksale. Aber schon der verhallende Donner der Geschütze von Königgrätz trug den Namen Woltke über alle Länder, u. man wußte, einer der größten Feldherren aller Zeiten war erstanden.“

Diese Worte passen ebenso auf Hindenburg. Alle, die es erlebt haben, werden die schicksalsschweren Tage des August 1914 nie vergessen, als unsere in Belgien und Frankreich heftig vorrückenden Heere an der Westfront im erbitterten Kampfe mit einem starken Feinde standen und gleichzeitig im Osten die russischen Millionenheere immer näher kamen, um alles, was ihnen entgegen trat, niederzuwalzen. Nicht nur in den hart bedrohten östlichen Provinzen Preußens, auch im übrigen Deutschland schwebte bei vielen die ganze Frage auf den Lippen: Wer wird in dieser Stunde der furchtbaren Gefahr unser Retter sein?

Da tauchte Hindenburg auf, ganz plötzlich. Und gerade dieses Tausend erwartete den Eindruck des Helfers, den Gott gesandt. Von dem Augenblick an, wo Hindenburgs Name zuerst öffentlich bekannt wurde, war er der volkstümlichste Deutsche. Das war die Stunde, da am 30. August des ersten Kriegsjahres die Stunde durch die Welt lag: „Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Russen vorangegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsenburg und Ortelburg total geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.“ Und als am 12. September die Kunde kam: „Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrwöchigem Kampfe vollständig geschlagen; der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden.“ als dann die Nachrichten von der unbeschreiblichen Siegesbeute kamen, da jubelte nur ein Name von allen deutschen Lippen: Hindenburg! — Tannenberg, Masurische Seen, Lodz und Kovno, die Winterdröhen, der unerreichte Rückzug von Warschau, der Ritt nach Kuland und Kurland, Barisau, Rodlin und Brest Litowsk, das Ringen um Ribau und Wilna — so viel Namen, so viel Ruhmesstränge, die sich auf das Haupt des furchtbaren Feldherrn fänten.“

Nach der Eroberung von Kurland und der Zerschmetterung der Niemensfronten ist Hindenburg ein langer Winter in der Defensive geblieben, hat an der Dina und weiter südlich bis in die Nähe der ardenen Sümpfe treue Wacht gehalten. Nun richtet sich wieder gegen die eiserne Mauer, die er mit seinen treuen Truppen aufgerichtet hat, der wütende Ansturm der Russen. Wie er sie bisher empfangen hat, das haben die amtlichen Berichte der letzten Wochen bewiesen. Gefallenen opferte ein Menschenleben für weniger als nichts achtender Feind in der Offensive, durch brutale Gewalt die deutsche Front um Weichen zu bringen. Es hat ihm nichts geboffen. Alle Angriffe endeten erebnisslos; aber mit dem enormen Verlust von 140 000 Mann in etwa 10 Tagen. So hat der Name Hindenburg bis zur Stunde seinen alten, gauerwollen Klang.

Was dem deutschen Volke an diesem ardenen Weerführer noch besonders gefällt, das ist seine einfache Bescheidenheit. Wie ist er gefeiert worden in diesem Kriege! Er hat immer den Hauptteil des Verdienstes seinen würdigen Mitarbeitern und vor allen Dingen auch seinen tapferen Truppen zugewiesen. Danken wir Gott, daß er uns in schwerer Zeit einen solchen Mann gegeben und wiedergegeben hat! Danken wir dem Kaiser, daß er ihn an die Stelle rief, an die er gehörte! Wenn nach Jahrzehnten und Jahrhunderten unser Volk in hoffentlich ruhigen und gesegneten Zeiten, seiner Zeiten gedenkt, da wird nicht nur auf den ehernen Tafeln der Geschichte, sondern in den Herzen aller leben und leuchten der Name Hindenburg.

Admiralität ein Telegramm, in welchem es die Valideität der Vergütung des Kesselberg (A. 157) der furchtbar der Themsefährde verunglückte, behauptet, wenn diese Arbeiten von Reuten unternommen würden, die mit derartigen Luftschiffen umzugehen verstanden. Das Institut hebt hervor, daß der Kesselberg im flachen Wasser gesunken sei. Innerhalb dreier Monate könnte er wieder heraufgehoben sein und gegen den Feind verwendet werden.

Ein katastrophischer Unfall über Verdon.

Stockholm, 6. April. Svenska Dagbladets militärischer Mitarbeiter schreibt: Es herrscht kein Zweifel darüber, daß die Deutschen imhinde sind, fast genau, in welchem Augenblick sie wollen, Verdon vollständig zu vernichten und einzunehmen. Die deutsche Kriegsführung hat während des letzten Jahres das Bestreben gezeigt, Residenzen zu isolieren, aber sie hat auch gezeigt, daß die besten Ziele ebenso sicher erreicht werden. Auch wenn die Deutschen jetzt in der Abwehr stränge zu liegen, von einem schließlichen Besiegen der Festung abzusehen, was an und für sich jedoch wenig glaublich ist, dann können sie auf Grund des bis jetzt dort gewonnenen Ergebnisses sich vollständig sicher fühlen, daß die Kronen an diesem Platz nicht mehr an einen Durchbruch denken. Außerdem hätten die Deutschen schon jetzt ihr strategisches Ziel erreicht.

England und Nordamerika.

Washington, 6. April. Durch Amtspruch von dem Vertreter des britischen Bureaus, Englands Weigerung, die 38 Deutschen, Oesterreicher und Türken freizulassen, die auf dem amerikanischen Dampfer „China“ verhaftet worden waren, wurde in der heutigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie man erhofft, beobachtet das amerikanische Staatsdepartement die bedauernde Freilassung der Gefangenen entsprechend vielen Präzedenzfällen zu verlangen.

Große englische Verluste in Ostafrika.

Amsterdam, 6. April. Ein Bericht der „Times“ aus dem Hauptquartier des Generals Smuts gibt eine Vorstellung von den ungeheuren Verlusten, mit denen Smuts mit seinen vielfach überlegenen Streitkräften sein Vordringen nach Deutsch Ostafrika erkaufen muß. Smuts wollte danach Nairobi zur Operationsbasis und richtete in Mwanini eine Akkumulation ein. Mit seiner Souveränität, die auf zwei Seiten einzufest wurde, richtete er bis Nairobi und detachierte eine starke Brigade nach den Westabhängen des Kilimandscharo. Die geplante Umzingelung gelang,

aber die Deutschen verteidigten jeden Zoll Boden mit größter Hartnäckigkeit. Das siebente Infanterie-Regiment verlor ein Drittel seiner Mannschaft, während die Truppen aus Pretoria, Johannesburg und Durban noch schwerere Verluste litten. Die Gefechte wurden schließlich am Fuß des Kilimandscharo gelöst.

Von der bessarabischen Front.

Verschiedene Morgenblätter melden nach einem rumänischen Blatte, daß in Nord-Bessarabien große Vorbereitungen zum Einmarsch des Rumänen getroffen werden, der in den nächsten Tagen bei den russischen Truppen eintreffen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Zugeblat, aus Bakureit: Einer Bakureiter Meldung zufolge beabsichtigen die Russen mit dem Bau einer Eisenbahnlinie in Ostarmenien. Eine Kommission habe die Strecke bereits abgemessen.

Ein großer Tag im Reichstage.

Bestimmungen zur Kanzlerrede.

In der „Köln. Volkszeit.“ lesen wir u. a.: Der Reichstag hat wieder einen denkwürdigen historischen Tag erlebt. Tausendfache Hoffnungen und Wünsche werden mit ihm im deutschen Volke wach werden. Neuer Mut und neue vaterländische Begeisterung können aus ihnen entstehen, wenn den Worten die zu erhoffenden Taten folgen.

Der Reichskanzler sprach zum ersten Male im Deutschen Reichstag in etwas greifbarer Form von den Kriegszielen, die er im Verlaufe von manchen Kriegsmonaten einmischen sich gebildet hat. Als der Kanzler vor einem Jahre zum ersten Male in einer Rede einen Satz über Kriegsziele sprach, deutete er mit dem ziemlich unbestimmten Sammelbegriff „reale Garantien“ die Kriegsziele an. Heute nannte der Reichskanzler schon greifbarer die Kriegsziele, wenigstens die Kriegsziele im Osten. Er versprach, daß Deutschland nicht freiwillig die von ihm und seinem Bundesgenossen bereiten Völker zwischen der Baltischen See und den Wolganischen Sümpfen wieder dem Regiment des reaktionären Rußlands ausliefern werde. Er nannte ausdrücklich die Völker der Polen und Letten, der Litauer und Esten. „Rußland darf nicht zum zweiten Male seine Seere an der ungeheuren Grenze Ost- und Westpreußens aufmarschieren lassen. Rußland darf nicht ein zweites Mal mit französischem Gelde das Reichsland als Einfallstor in ein ungeheures Deutschland mitschleichen.“ So hat der Kanzler des Deutschen Reiches der Welt die Befreiung der Völker im Osten Deutschlands angekündigt. Das ist ein fest umschriebenes Kriegsziel für den Osten.

Nicht gleich fest umschrieben ist leider das Kriegsziel, das der Reichskanzler für den Westen bezeichnet hat. Das stellte ausdrücklich der Führer des Zentrums, Abgeordneter Spahn, alsbald fest. Wohl versprach der Reichskanzler, daß auch die im Westen befehten Länder, auf denen das Blut des Volkes geflossen ist, nicht ohne völlige Sicherung für die Zukunft hinzugehen werden sollen. Wohl kündigte der Reichskanzler wieder reale Garantien dafür an, daß Belgien nicht ein englisches-französisches Vassallenland, nicht militärisch und wirtschaftlich als Bollwerk gegen Deutschland ausgebaut werden dürfe. Der lange niedergebaltene flämische Volkstamm dürfe nicht wieder der Vertreibung preisgegeben sein. Aber der stürmische Beifall und das Geknüllchen, das der Aussprache des Kriegsziels im Osten folgte, konnte diesen Worten des Reichskanzlers nicht nachhallen, weil sie zu unbestimmt klangen. Man hätte gewünscht, daß der Reichskanzler gleich scharf und fest umschreiben für das Kriegsziel im Westen geäußert hätte, wie der Abgeordnete Spahn unter dem Beifall des Hauses. Mit Nachdruck erklärte der Abgeordnete Spahn: „Wir haben zu fordern, daß der Krieg unsere Macht vergrößert wird; Kriegsziele müssen Machtziele sein; der Krieg muß mit einem greifbaren Ergebnis enden! Belgien, das einstige Glied des alten Deutschen Reiches, kann nicht mehr künftig ein Bollwerk Englands sein, das ist das mindeste, was erreicht werden muß. Daraus ergibt sich die notwendige Folge, daß Belgien politisch, militärisch und wirtschaftlich in unsere Hand kommen wird. Ueber die staatsrechtliche Form mag der Friedenschlichter entscheiden. Wir aber müssen unsere Grenzen berühren nach unseren Interessen. Unsere Gegner dürfen nicht in ihrem politisch-militärischen Kern unangestastet bleiben!“ So umschrieb der Führer des Zentrums die Forderung, welche der Kanzler in vorfälliger Wendung behandelt hatte.

Der Reichskanzler hatte im ersten Teil seiner Rede einen besonders klärenden Tag. Er sprach frisch, voll Kraft und wohlüberduntem Optimismus. Etwas schneller als sonst, fast hastig, kamen seine ersten Sätze heraus. Man fühlte eine gewisse Erregung. Das Bewußtsein der Verantwortung und der Bedeutung dieser Kriegszielerklärung mochte auf dem Reichskanzler gelastet haben. Ein mächtiger Beifallssturm brach los, als der Kanzler seine Kriegsziele im Osten genannt hatte. Dieser gewaltige Beifall, der sich vom Saale auf die Tribünen fortflaute, ist ein deutlicher Hinweis auf den entschlossenen Willen des deutschen Volkes, u. zwar ganz allgemein geäußert, für den Westen ebensoviel wie für den Osten.

Der zweite Teil der Kanzlerrede klang im Gegensatz zum ersten auffallend ruhiger und weicher, auch in der Form. Man mußte unwillkürlich an Wilhelms Zeiten zurückdenken, wo gleich ruhrende Klänge häufig vom Plaque des Reichskanzlers erklangen. Die Stimmung des Reichstages war bisher von dieser Seite nicht. Ueber die U-Bootfrage tritt der Reichskanzler wie über etwas Unangenehmes schnell und nur andeutungsweise hinweg. Es war mehr ein Appell an die Vernunft der Neutralen als ein Kraftwort des einen Machtgefühls.

Wiel Schärfe sprach wieder aus den Worten des Reichskanzlers gegen England. Frankreich aber ist in der Rede des Reichskanzlers kaum erwähnt. Das mag nicht ohne Absicht und nicht ohne Bedeutung sein. Aus Rußland kommen seitdemer heute noch die stärksten Kriegstöne und der stärkste Widerstand gegen den Frieden. Der Kaiser soll die Seele alles Widerstandes gegen einen baldigen Frieden sein. Der Kanzler des Deutschen Reiches hat dem Jaren als Antwort die Kriegsziele im Osten entgegengehalten. Vielleicht folat ein anderes Mal deutlich das Kriegsziel des Westens. Denn den letzten beihen die Dunde“, wie der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses vor einiger Zeit so treffend sagte.

Deutschland.

Beschlagnahme von Kaffee, Tee und Zichorie.

BB. Berlin, 6. April. Übermorgen hat das Reich mit tief einschneidenden Maßnahmen ein wichtiges Gebiet unserer Volksernährung organisiert: fünf Beschlagnahmen des Bundesrats u. des Reichskanzlers regeln die Einfuhr von Kaffee und Tee aus dem Ausland, sowie den Verkehr in Kaffee, Tee und Erbsenmehl. Die Einfuhr wie der Gesamtverkehr werden von nun an in den Händen eines neu zu begründenden Kaffee- und Teekontrollamtes (Kaffee- und Teekontrollamt) für Kaffee, Tee und Erbsenmehl (K. u. T. K. in Berlin) monopolisiert.

Der Kaffee in Mengen von mehr als 10 kg. oder mehr als 5 kg. Tee hat, hat die Beschlagnahme auszuweisen und auf Verlangen an die Kaffee- und Teekontrollämter zu liefern. Erfolgt die Verlieferung nicht freiwillig, so findet Entschädigung statt. Der Kaffee- und Teekontrollamt hat auch den Uebernahmepreis, und zwar einschließlich der Kaffee- und Teekontrollgebühren, fest. Für Kaffee- und Teekontrollgebühren, und zwar einschließlich der Kaffee- und Teekontrollgebühren, ist ein Verbot der Einfuhr ergangen.

England.

Schwierigkeiten der englischen Regierung.

BB. Bern, 6. April. Der „Times“ erklärt, die Aufhebung der Reise Runcimans nach Paris sei erfolgt, weil man demnächst bedeutende Verhandlungen im Unterhause über die Refraktierung erwarte. Die Schwierigkeiten der englischen Regierung seien unüberwindlich. Man sage sogar, daß nach Runcimans Rückkehr eine Umgestaltung des Kabinetts erfolgen werde, wobei Runciman, Macdonald und Sargent entschloßeneren Liberalen Platz machen müßten. Der „Times“ steht ein, daß die Refraktierung der Reden ein ungenügendes Ergebnis gehabt habe. Schließlich bemerkt sich das Blatt nachdrücklich, daß die Befundung der Verhandlungseinheit auf dem Pariser Kaffee- und Teekontrollamt, die durch Personenänderungen in dem einen oder anderen der alliierten Kabinette nicht geändert werden könnten.

Asquiths Heimkehr.

BB. London, 6. April. Der englische Ministerpräsident Asquith ist nach London zurückgekehrt.

Mexiko.

Felix Diaz.

Washington, 6. April. Nachrichten an das Staatsdepartement betreffen, daß Felix Diaz mit einer revolutionären Mannschaft von beträchtlicher Stärke in Südamerika gelandet ist.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 6. April.

Der zweite Beratungstag des Staats für den Kaiser und das Auswärtige Amt als der zweiten Ausführung nach einem großen Schluger. Wieder recht viel Tribünenlärm und am Regierungstisch das große Gefolge. Herr v. Bethmann-Hollweg hörte mit großer Aufmerksamkeit auf die Reden der Abgeordneten v. Pappe (Bpt.) und Dr. Stresemann (natb.) sowie eines Teils der Rede des konservativen Abgeordneten Grafen Westarp. Dabei konnte er sich überzeugen, daß seine Ausführungen über Deutschlands Friedensbedingungen auf das Haus eine befriedigende Wirkung ausgeübt haben. Die verschiedenen Auslegungen, die von rechts und links der besagten Frage gegeben worden, kamen in ruhiger Form, mit großer Schärfe für die Auffassungen der Gegenparteien. Der Humor des Abg. v. Pappe (Freil. Bpt.) leitete die großen Fragen in ein lebenswürdiges Gewand. Aus der Debatte, daß der Kaiser endlich die Kriegsziele erkläre, leitete der Abg. v. Pappe die Vermutung her, die verbündeten Regierungen hofften, daß der Friede näher komme. Mit besonderer Genugtuung hörte man des Redners Anteilnahme an der Lage der uns stummverwandten neutralen Südländer. Den wirtschaftlichen Bedürfnissen Englands fürchte niemand. Auch nach dem Kriege wird man wieder überall in der Welt unsere Mitarbeit finden. Warme Worte widmet er unseren mitteleuropäischen Zielen.

Abg. Dr. Stresemann (natb.) beschäftigt sich zunächst mit den Selbsten unserer Truppen und erinnert unter lebhaftem Beifall insbesondere an das Militärtribunal Hindenburgs, des genialen Vorkämpfers, den uns Gott nicht abhandeln und noch lange erhalten möge. Sodann brachte Redner eine scharfe Kriegsnote in die Debatte.

Mit dem nationalliberalen Abgeordneten Stresemann hörte man die scharfe Kriegsnote. Das geschäftstüchtige Amerika bekam einen Denkzettel, der den anwesenden Diplomaten vielschichtig die Güten zu sein schien. Im eroberten Ostland gleicher Meinung mit dem Vorredner, rief Stresemann dieselben Schritte weiter, die gestern der Abgeordnete Spahn namens des Zentrums in der Ausdeutung des Kanzlerprogramms gegangen war — kann eine Nuance weniger, die militärische, wirtschaftliche und politische Oberleitung Deutschlands müßte in Belgien sichtbar werden, aus

dem nassen Dreieck müssen wir heraus. Die Erhaltung der Kolonien ist nicht nur vom Standpunkt des Prestiges, sondern auch vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen eine Notwendigkeit. Die Zukunft liegt im Osten. Wir geben den Kampf um den Weltmarkt nicht auf. Mit dem ersten Schiffe, das aus Bremerhaven oder Sturhaven fährt, beginnt dieser Kampf um den Weltmarkt von neuem. Mit unseren Bundesgenossen müssen wir ein Mittelmeer schaffen, das wirtschaftlich und politisch von größter Bedeutung ist. Die Wirtschaftlichkeit der Verursachung müßte baldmöglichst kommen. Das Wahlrecht der Bundesstaaten muß freier werden. Wir erstreben ein größeres Deutschland, aber auch ein freieres Deutschland. Freiheit nach außen, Freiheit nach innen.

Abg. Graf v. Westarp (konf.): Unser einziges Ziel ist die Durchführung des Krieges und die Erreichung des Friedens. Vor diesem Ziele muß alles zurücktreten, was die Einheit des Reiches (Münche). Das preussische Wahlrecht ist nicht Sache des Reichstags. (Widerbruch.) — Sehr richtig! Auch die Landwirtschaft, der Forste und Arbeitskräfte gewonnen sind, leidet schwer unter der Gegenwart. Ungeachtet und bittere Vorwürfe sollte man ihr nicht machen. Aber die Bevölkerung will lieber schwer leiden als einen schlechten Frieden ertragen. Keit steht das Urteil über die amerikanische Neutralität, die es zuließ, die Feinde mit Geld und Munition zu unterstützen. Ebenso steht über der Wille gegen unbedingte An- und Einfuhr von Amerika. Wir stimmen dem Reichskanzler zu, daß wir von Osten her nicht wieder ungehindert überfallen werden dürfen. Wir fügen hinzu, daß dasselbe auch gegen Westen der Fall sein muß und auch für unseren Ueberseeverkehr. In Belgien dürfen wir nicht nur reale Garantien dafür bekommen, daß es nicht wieder ein Vorkriegs- und Feinde wird, wir müssen den positiven Erfolg erzielen, daß Belgien fest in unserer Hand bleibt. Die polnische Frage muß gemeinsam mit Oesterreich gelöst werden. Alles verdanken wir den unerschütterlichen Selbstentwerfen Truppen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg (Bravo!), und allen Soldaten. Danken wir ihnen durch ausdauernde Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Nach einer etwas inopportunistischen abgestimmten Rede des Abg. Dr. Berner, Gieseler begann das großmütige sozialdemokratische Bruderduell Soake-Scheidemann. Der Vertreter der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft Dr. Soake will keine Annerkennung. Das ist sein Recht. Aber daß wir jetzt noch ein an Belgien begangenes Unrecht auf zu machen haben sollen und dergleichen mehr, biete das eigene Land in den Händen treffen. Auch über den bedingungslosen Friedenswillen unserer Kämpfer an der Front stellte er merkwürdige u. grundfalsche Behauptungen auf. Soake verlangte, daß Deutschland den Gommern Friedensangebote machen soll.

Staatssekretär v. Torgow unterbrach mit einer knappen, aber wichtigen Feststellung die Aussprache der äußersten Linken; er betonte, im rechten Augenblick, daß durch die Enthaltungen aus dem Brüsseler Kriegsrat der Radikale erbracht wurde, daß Belgien sich längst unseren Feinden verschrieben hatte. Die Schuld lag auf belgischer Seite. Wie Kerkurungen, wie die des Abg. Soake im Ausland aufgefacht werden, geht aus einer Äußerung des „Centur“ hervor, die besagt, daß, wenn ein französischer Sozialist eine solche Äußerung gemacht hätte wie Soake, so würde er gefeuert werden. (Heb. Beifall und Geisterzeit.)

Abg. Scheidemann (Soa.) stellte sich namens der sozialdemokratischen Mehrheit strikte auf den Boden der Konkreterklärungen, die er in unterstem Sinne antwortete. Die Ausdeutung der Erklärungen, wie sie die Abg. Spahn, Stresemann und Westarp vorbrachten, will er zwar auf keinen Fall mitmachen, aber die Polenbefreiung die Blasenkräftigung hält er für keine Vergewaltigung. Ein Kinderspiel der, der glaubt, daß nach dem Opfer von Millionen Kämpfern kein Grenzübergang verdrängt werden dürfte. Wir ringen tatsächlich um unsere Existenz und um die Zukunft unserer Kinder. Neben Munition gehört zum Kriegsführen Brot und Freiheit. Darum fort mit der Refraktierung. Der Belagerungsstand muß schnellstmöglich beseitigt werden. Das deutsche Volk wünscht ein baldiges Ende des Krieges. Wir kennen unsere Pflicht als Deutsche und als Sozialisten, und werden sie erfüllen.

Die Debatte wurde geschlossen nach den üblichen Mägen Redebeurteilungen und Beifalls, daß man sie nicht hören wollte. Die Annahme des gemeinsamen Unterabkommentes mit allen gegen 18 Stimmen wird in England und auch im neutralen Ausland den erwünschten Eindruck machen.

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Anfragen und Fortsetzung der Etatsberatung.

lokales.

Limburg, 7. April.

— Eine milde Gabe aus Nordamerika. Daß die Deutschen in Amerika ihre Heimat noch nicht verlassen haben zeigt die Lebens-

würdigkeit unseres früheren Mitbürgers Herrn B. Gaenoff, welcher zu gemeinnützigen Zwecken aus Amerika 200 Mark gesandt hat. Die Summe ist der neuorganisierten Mutterberatungsstelle zur Verfügung gestellt worden, den armen zurückgebliebenen Kindern Milch und Nahrungsmittel zu gewähren.

— Eine Stunde Tageslicht Gewinn täglich. Berlin, 6. April. (Mittl.). Der Bundesrat hat heute beschlossen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 an Stelle der mitteleuropäischen Zeit, die in Deutschland durch Reichsgesetz vom 12. März 1893 eingeführt worden ist, als gesetzliche Zeit die mittlere Sonnenzeit des 30. Längengrades östlich von Greenwich gelten soll. Das bedeutet, daß die Uhren für diese Zeitspanne um eine Stunde vorzustellen sind. Demgemäß wird der 1. Mai 1916 bereits am 30. April 1916, nach mittags 11 Uhr beginnen, der 30. September 1916 aber um eine Stunde verlängert werden, damit am 1. Oktober 1916 die mitteleuropäische Zeit wieder in Kraft treten kann.

§ Die ersten Schwalben sind am Sonntag (2. April) in unserer Gegend gesehen worden, was ein außerordentlich früher Termin ist. Sonst pflegen die ersten Schwalben sich dahier zum 12. April einzustellen.

— Die Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel betreffend. Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Regiments betr. die Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel machen wir besonders aufmerksam. Wer sich vor unliebsamer Bestrafung schützen will, lese und beachte die Verordnung genau und liefere die in keinem Besitz befindlichen Gegenstände rechtzeitig ab.

— Bei den Postanstalten werden neuerdings wieder häufig Feldpostbriefe mit Wertangaben angeliefert, deren Inhalt aus Waren, wie Lebensmitteln, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Briefmarken zu Sammelalben usw., besteht. Die Verendung solcher Gegenstände in Feldbriefen bringt für den Feldpostbetrieb große Mißbehörden mit sich und ist, wie bereits früher bekannt gegeben, nicht gestattet. Die Postanstalten sind deshalb angewiesen, derartige unzulässige Geldbriefe von der Beförderung auszuscheiden.

Provinzielles.

* Elz, 6. April. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde für Tapferkeit vor dem Feinde, der Reservekommandant Georg Petri von hier, der in der 10. Kom. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 88 sich befand. Nur Zeit ist er als Berufswundt in hiesigen Reserve-Regiment. Sein älterer Bruder wurde schon im vorigen Jahre mit der gleichen Auszeichnung dekoriert.

* Ahrfurt, 6. April. Dem Weichensteller a. D. Hermann Brühl von hier wurde anlässlich seines Uebertritts in den wohlverdienten Ruhestand das Allameine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

* Montabaur, 6. April. Herr August Leber, Sohn des Herrn Kaufmanns Leber hier, hat vor einigen Tagen bei dem Thüring. Technikum in Jena ein. das Elektro-Ingenieur-Examen bestanden. — Die Eierferien an der hiesigen Schulen beginnen am 14. ds. Mts. und dauern bis zum 28. ds. Mts.

* Niederelbert, 6. April. Der Gefreite d. R. Edmund Wid in einem Pionierbataillon erhielt wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde bei den Stürmen vor Verdun das Eisene Kreuz 2. Klasse.

* Bad Ems, 6. April. Unteroffizier Ferdinand Bröder, Emmerich, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

* Oberlahnstein, 6. April. Die Erben des verstorbenen Kommerzienrats Lessing überließen der Stadtverwaltung 3000 Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln für bedürftige Angehörige hiesiger Kriegsteilnehmer.

* Niederelbert, 6. April. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde die Stallung in dem Gehöfte des Herrn Direktors Düker am Hofenberg erbrochen und eine Kuh weggeführt. Ein am gestrigen Tag herbeigeführter Polizeihund nahm die Spur der Täter auf, die nach Vremth führte. Oberhalb des Dorfes fand man die Ueberreste des abgetriebenen Tieres. Ein Kalf, das noch nicht ganz ausgewachsen war, lag am Schloßort. Durch den Polizeihund, der die Spur weiter verfolgte, konnten in Vremth Denkmäler vorgenommen werden bei den vermissten Tieren, die aber bis jetzt noch kennen, an dem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein, obwohl Verhaftungsgegenstände bei ihnen vorgefunden worden sind. Zur Ermittlung der Täter werden für jede dienliche Mitteilung von Direktor Düker Belohnungen gezahlt. Es wäre zu wünschen, daß diesen Geheilen das Handwerk gelegt wird, die auch nun in den Verdacht gekommen sind, das Schicksal des Rainers

Gieh in Bodenhausen in diesem Winter gestohlen zu haben.

k. Frankfurt, 6. April. Wie vorsichtig man beim Dankieren mit Sprengfäden, und mag es nur eine einfache Kapfel sein, sein soll, zeigt folgender trauriger Vorfall, der sich gestern im Vorort Niederrad zutrug. An der dortigen Station wurden Uniformen abgeladen, die zur Reinigung in eine Anstalt kommen. Die Kinder leerten die Taschen der Kleidungsstücke aus, um „Kriegsandenken“ zu suchen. Der 14jährige Bruno Liebler fand dabei eine Sprengfädel, die er an sich nahm. Der Junge spielte mit einer Nadel an dem Ränder, die Patronen explodierten und verletzten ihn schwer. Die Finger der linken Hand wurden ihm vollständig weggerissen, die Finger der rechten Hand schwer verletzt. Außerdem erlitt der Junge Verletzungen am Unterleib, im Gesicht und am rechten Auge. Nach Auflegung von Notverbänden mußte der Verletzte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

ht. Frankfurt, 6. April. Stadtrat Dr. jur. Boell wurde wegen seiner Verdienste um die Gründung der Frankfurter Universität von der Medizinischen Fakultät zum Doctor med. h. c. ernannt.

ht. Frankfurt, 6. April. Auf der Nordbrücke am Main fand man einen Stuhl und einen Damenmantel. Anwesend ist eine Frau in den Main gesprungen und hat den Stuhl zum Ueberziehen des Geländers benutzt.

k. Frankfurt, 6. April. Vom Fahrstuhl erfaßt wurde gestern Abend das 14jährige Lehrling Mädchen Paula Binger als es den Fahrstuhl eines Geschäftshauses benutzte. Das Mädchen geriet mit dem Räder in einen Spalt u. wurde schwer am Bein verletzt. Durch das Zerreißen der Schlagsader erlitt die Verletzte einen großen Blutverlust. Die Feuerwehr mußte sie aus dem Aufzuge befreien und die Rettungswache brachte sie nach dem Städtischen Krankenhaus, wo voraussichtlich eine Amputation des Beines vorgenommen werden muß.

Gefallene Lehrer Nassau. Die Zahl der bisher gefallenen Lehrer des Regierungsbezirks Wiesbadens ist auf 130 gestiegen.

Gerichtliches.

Ein schelmischer Witz.

Berlin, 6. April. Vor etwa 14 Tagen wurde auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof von einem unbekannten Mann ein Reisekoffer mit dem Bestimmungsort Stettin aufgegeben. Da innerhalb dieser Zeit sich auf der Reisegepäckstelle des Personenbahnhofs Stettin niemand zur Abholung meldete, öffnete man heute vormittag den Reisekoffer u. fand in ihm die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens. Der tote Körper war mit Strichen zusammengeklebt. Kopf und Gesicht waren mit einem Tuch umhüllt. Kriminalkommissar Gummert befindet sich bereits auf dem Wege nach Stettin, um das Verbrechen — denn um ein solches scheint es sich zu handeln — aufzuklären.

Bermischtes.

Ein Lawinensturz.

BB. Bern, 6. April. Der Secolo meldet aus Brescia: Am Ansove (?) hat eine unbeschreibliche Lawine eine Kaserne verschüttet und 140 Soldaten unter ihren Trümmern begraben. 40 Tote und ebenso viele Verwundete sind geborgen. Einen See des obigen Namens gibt es in der Gegend von Brescia nicht; gemeint ist wohl der Lago-See, der 30–35 km. nördlich von Brescia in die Alpenvorhöhen eingebettet ist und an die österreichische Grenze reicht.

Telegramme.

Der Kölner Kardinal an der Westfront.

BB. Köln, 7. April. Kardinal v. Hartmann reiste laut „Kölner Volkszeitung“ Donnerstag vormittag nach Brüssel, von wo er in Begleitung des Bräutens Dr. Middendorp und des Feldoberstleutnants des Weibers mit dem Kölner Kapellen-Auto die Abenteurer in Nordfrankreich besucht.

Brand im deutschen Internierungslager Olska.

Stockholm, 6. April. (Rit. Bl.). Nach einer Drathmeldung aus Olska sind in Olska vierzehn Baracken des deutschen Internierungslagers abgebrannt. Die Ursache ist unbekannt.

Unbefriedigende Antwort Englands an Amerika.

BB. New York, 6. April. Durch Funkpruch vom Vertreter des Westlichen Büros: Die Antwort Englands auf den amerikanischen Einspruch gegen die Beschlagnahme der Postenungen ist dem Kabinett vorgelegt worden. Die Antwort ist, der Associated Press zufolge, nicht befriedigend.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag Abend 6.45 Uhr. Samstag Vormittag 8.30 Uhr. Sonntag Nachmittags 3.30 Uhr. Aufgang 7.55 Uhr.

Vorschuß-Berein zu Limburg
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.
Unsere Kassenstunden
für das Sommerhalbjahr (1. April bis 1. Oktober) sind auf
vormittags von 8–12½ Uhr festgelegt worden. 1896
Der Vorstand.

Apollo-Theater.
Samstag, den 8. April von 7½ Uhr, Sonntag, den 9. April
von 3 Uhr an

Zirkuskinder.
Drama aus dem Leben eines Artisten. 3 Teile.
Schauspiel in 3 Teilen.

Heimliche Ehe.
Kriegsbilder aus Osten, Westen
und Süden.

Meisterwoche.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Ein schwarzer 2216
Zughund
billig zu verkaufen.
Wegger Feldens,
Bangenberbach.

In besserer Lage moderne
3-4 Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli von einzelner
Dame gesucht.
2228 Näheres Exped.

Tüchtige Maurer,
Bau- u. Erdarbeiter
Sofort gesucht. Meldungen bei 2067

Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft, Siegburg.

Spinat
per Pfd. 28 Pfg. morgen auf
dem Markte u. Salzgasse 13,
empfiehlt Frau Stein.

Alten, Briefe
und Geschäftsbücher
kauft zum Einkaufen.
Papierfabrik Gust. Hoffstein,
Gaijer 2198

Schlachtpferde
zahl ich bis 700 Mark.
Hugo Kessler, Pferde-
Händler, Wiesbaden.
1894 Telefon 2612.

Witwer
vom Lande, 43 Jahre, mit
4 Kindern, gutgeachteter Fab-
rikarbeiter sucht passende tüch-
tige, kath. Frau.
Offerten unter 2224 an
die Expedition.

Gallen
Kleiderstoffe und Reste
für Damen. Jedes Maß
Prospekt gratis. 1 Paket Reste
80-50 M. geg. Nachsch. zur Aus-
wahl; Zurücknahme 1.30 Tagen.
1571

5-Zimmerwohnung
im 1. Stock und eine
3-Zimmerwohnung
part., per 1. Juli cr. zu ver-
mieten.
Baugeschäft Hankammer,
2141

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
2098 Dierichstr. 75.

Zimmerleute
für sofort gesucht.
Georg Grefer Nachf.
2174 Limburg.

Einleger
für Schnellpressen gesucht.
Ein hiesiges Hotel sucht einen
gewandten, braven Jungen als
Reinigerlehrling.
Näheres unter Nr. 2194 in
der Expedition.

Arbeiter
sofort gesucht.
Joh. Condermann.
2270

Ein braver Junge
kann das Schreibhandwerk
erlernen bei Johann Zebr,
Kunst- und Möbelschreiner in
Steinbach b. Badamar. 2297

Zuverlässiger Brauer
oder
Brauerei-Arbeiter
gesucht. Angebote unter
R. 2275 an die Exp.

Ein 2½-jähriges Pferd
steht zu verkaufen bei
Jos. Schäfer, Bäcker,
Winkels Post Söhrberg.

Ein braver Junge
in die Lehre gesucht.
Christian Kremer,
Maler u. Anstreichermeister,
2171 Niederbrecken.

Ordentlicher Knabe als
Schriftfegerlehrling
gesucht. 2256
Limburger Bereinsdruckeri

Suche für sofort fleißiges
Dienstmädchen,
welches auch etwas Garten-
arbeit versteht. 2209
Apothekens Emerichestraße,
Station Ammeroth.

Bekanntmachung

betr. Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7 15. R. M. A. bezw. M. 325/7 15. R. M. A. beschlagnahmten Gegenstände, vom 16. Nov. 1915.

Nachstehende Verordnung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Verletzung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafrechtlichen Höhere Strafen verurteilt sind, nach § 6 der Bundesratsverordnungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 357) und vom 9. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 645) bestraft wird.

§ 1.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing.

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekesself, Töpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörtel usw.
2. Waschkessel, Räder an Handlösen und Kochmaschinen bzw. Verben.
3. Badewannen — Warmwasserschiffe, „Behälter, -blasen, -schlängen, Druckkessel, Warmwasserbereiter, Boiler, alles in Kochmaschinen und Verben, soweit sie nicht zum Betriebe von Badeeinrichtungen oder Zentralheizungsanlagen dienen, Wasserfallen, eingebauter Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinmiedel.

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekesself, Töpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln usw.
2. Einlässe für Kochmaschinen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe, Kippköpfe, Kartofoel-, Fisch- und Fleischstücke usw. nebst Reinmiedelarmaturen. Vorstehende Gegenstände fallen auch dann unter die Verordnung, wenn sie mit einem Leberzug (Metall, Leder, Farbe und dergl.) versehen sind.

§ 3.

Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von der Verordnung werden betroffen:

1. Haushaltungen,
2. Hausgewerbetätige,
3. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehäuser, Konditoreien und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dergleichen,
4. Öffentliche (einschließlich kirchliche, städtische usw.) und private Pflanz- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kaserne, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergl.

§ 4.

Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit Kupfer, Messing oder Nickel überzogene (z. B. galvanisch) und plattierte Gegenstände, die aus Eisen oder einem anderen Metall als Kupfer, Messing oder Nickel hergestellt sind.

Bestehen Zweifel, ob Gegenstände von der Verordnung betroffen werden, oder wird für Gegenstände ein besonderer kunstsachverständiger oder kunstschriftlicher Wert geltend gemacht, so kann eine Befreiung von der Enteignung bewilligt werden. Die Befreiung ist auszusprechen, wenn ein kunstsachverständiger oder kunstschriftlicher Wert der in Betracht kommenden Gegenstände durch anerkannte Sachverständige festgestellt worden ist. Ueber die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

§ 5.

Eigentumsübertragung.

Das Eigentum an den von der Verordnung betroffenen Gegenständen, die bereits durch die Verordnung M. 325/7 15. R. M. A. vom 31. Juli 1915 beschlagnahmt sind, wird — auf den Reichsmilitärstützpunkt übertragen werden. Die beauftragte Behörde erläßt, die diesbezüglichen Anordnungen und läßt sie dem Betroffenen d. h. dem Besitzer zugehen. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die enteigneten Gegenstände bis zur Ablieferung an die beauftragte Behörde zu verwalten und pfleglich zu behandeln. Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt bis zur Ablieferung unberührt.

§ 6.

Ablieferung der enteigneten Gegenstände.

Die Betroffenen sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände, soweit sie eingebaut sind, auszubauen und nach Weisung der beauftragten Behörde bis zu den von diesen zu bestimmenden Zeitpunkten an die zu errichtenden Sammelstellen zur Ablieferung zu bringen. Der Ablieferer hat die genaue Adresse des Eigentümers anzugeben; für diesen wird ein Anerkennungsschein ausgestellt und dem Ablieferer übergeben, wenn er sich mit den Uebernahmepreisen einverstanden erklärt; andernfalls wird ihn nur eine Quittung ausgestellt.

Der in dem Anerkennungsschein angegebene Betrag wird zu den von den beauftragten Behörden bezeichneten Zeitstellen bezahlt werden, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen.

§ 7.

Uebernahmepreise.

Für die enteigneten Gegenstände werden die nachstehenden Uebernahmepreise angeboten und im Falle gütlicher Einigung alsbald gezahlt.

Uebernahmepreis für jedes Kilo:

Für Gegenstände aus:	Kupfer	Messing	Nickel
ohne Beschläge	3,50	2,50	12,50
mit Beschlägen	2,70	2,00	10,40

Besitzen die Gegenstände Beschläge, so werden sie mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichts ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 v. H., bei solchen aus Nickel 20 v. H. des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 v. H. überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgezogen und nicht bezahlt. Für etwa durch die Betroffenen für die Zwecke dieser Ablieferung selbst vorgenommene erhebliche Ausbesserungen, die glaubhaft zu machen sind, wird für jedes Kilo 0,50 M. vergütet.

Wird eine gütliche Einigung nicht alsbald erzielt, so wird der Uebernahmepreis durch das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf zu Berlin, Poststraße Nr. 4, gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 auf Antrag endgültig festgesetzt werden. Dieser Antrag ist unmittelbar an das Reichsschiedsgericht zu richten. Um die Preisfestsetzung zu ermöglichen, hat der Betroffene eine von ihm unterzeichnete genaue Aufstellung der mit der Abnahme betrauten Person zu übermitteln. Die Aufstellung muß alle Angaben über die Art der Gegenstände und der Metalle, aus denen sie bestehen, und über etwa vorhandene Beschläge sowie die einzelnen Gewichte enthalten und ist der mit der Abnahme betrauten Person zur Prüfung vorzulegen; letztere hat die Richtigkeit der Aufstellung, sowie das Gewicht der Gegenstände zu prüfen und durch ihre Unterschrift zu bescheinigen. Über die Vorlegung dieser Aufstellung unterläßt, erschwert sich den im schiedsrichterlichen Verfahren erforderlichen Nachweis und hat die damit verbundenen Nachteile zu tragen. Durch die Inanspruchnahme des Schiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

§ 10.

Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen.
a) Außer den im § 2 bezeichneten Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den im § 7 genannten Uebernahmepreisen nachgenannte, nicht der Beschlagnahme und Enteignung unterliegende Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmiedel angenommen werden:

Werkzeuge, Kasserollen, Teelöffel, Kuchenteller, Milchsaugen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zunderboiler, Ziegelhalter, Menagen, Messerblätter, Hahnhochgerichte, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Bügelgeräte, Rührer, Thermometer, Schreibgerätschaften, Bettwärmer, Säulenwagen, Bierkühler, Selbstkühler, Badewannen.

b) Ferner dürfen abgeliefert werden und müssen seitens der Sammelstellen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Bronze, Neusilber (Alfenid, Christofle, Alpaka), sowie alle nicht auf Grund der Verfügung M. 1/4: 15 R. M. A. betreffend Bestandveränderung und Beschlagnahme von Metallen an die Metall- und Metallwaren-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus Kupfer 1,70 M. für das Kilo.

Für Materialien und Gegenstände aus Messing, Rotguss, Bronze 1,00 M. für das Kilo.

Für Materialien und Gegenstände aus Neusilber (Alfenid, Christofle, Alpaka) 1,50 M. für das Kilo.

Für Materialien und Gegenstände aus Reinmiedel 4,50 M. Auch Altmaterial darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Altmaterial im Sinne dieser Verordnung werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

Der vorstehende Katalog wird hiermit veröffentlicht. Die Ablieferung der mit der vorbenannten Bekanntmachung beschlagnahmten Gegenstände hat an den nachstehend bezeichneten Tagen, nachmittags von 2 bis 6 Uhr bei der Sammelstelle an der Polizeiwache am hiesigen Rathaus in der folgenden Weise zu erfolgen, am:

Montag, den 10. ds. Mts. für die Poststraße, Bahnhofstraße, B.-Hofplatz, Variétéstraße, Bergstraße, Bischofsplatz, Blumenröderstr., Bornweg und Böhmengasse.

Dienstag, den 11. ds. Mts. für die Brückengasse und Brückenvorplatz.

Mittwoch, den 12. ds. Mts. für die Diezerstraße.

Donnerstag, den 13. ds. Mts. für die Dietrichsstraße, Domplatz, Domstraße, Domtreppe, Eichhofweg, Erbach, Fahrgasse, Hattenbergstraße, Fischgasse, Fischmarkt und Eisenbahnstraße.

Freitag, den 14. ds. Mts. für Frankfurterstraße, Friedhofsweg, Gartenstraße, Gymnasiumplatz, Graupfortstraße und Hiltzplatz.

Samstag, den 15. ds. Mts. für Obere und Untere Grabenstraße.

Montag, den 17. ds. Mts. für Gollgartenweg, Hochstraße, Hüttig, Holzheimerstraße, Hospitalstraße, Josefstraße und Tal Jolofat.

Dienstag, den 18. ds. Mts. für Am Ralsch, Kirchgasse, am Rissel, Kornmarkt, Vöhrstraße, Marktstraße, Mühlberg, Neumarkt, Kornemanns, Orianensteinerstraße und Offenerweg.

Mittwoch, den 19. ds. Mts. für Rarkstraße, Blöde, Pfarrweg, Ralsch, Rosenstraße, Rohweg und Kleines Rohr.

Donnerstag, den 20. ds. Mts. für Rossmarkt, Römer, Salzstraße, Schatzberg, Schaumburgerstraße, Schiefgraben, Seilerbahn und Schleusenweg.

Mittwoch, den 26. ds. Mts. für Obere und Untere Schiede, Seelgasse, Schlenker und Stefanshölzel.

Donnerstag, den 27. ds. Mts. für Untergasse, Walderdorferstraße, Wallstraße, Wasserhausweg und Weiersteinstraße.

Freitag, den 28. ds. Mts. für Berner-Senggerstraße, Weiburgerstraße, Wiesbaderstraße, Wiesstraße, Dr. Wolfstraße und Wörtrstraße.

Es wird ersucht, diese Termine genau einzuhalten, damit sich die Ablieferung glatt abwickeln kann.

Wer die übergebenen Gegenstände nicht abgeliefert, macht sich strafbar; außerdem wird die vorangewiesene Abholung der Gegenstände auf Kosten der Betroffenen erfolgen.

Limburg, den 3. April 1916. 2178

Dr. Wogelrat: Gaerten.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergeßliche, liebe Frau, unsere gute Schwägerin u. Tante,

Frau Gastwirt Theodor Horn

nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schönberg, Forsthaus Bieber, Rennerod, Wiesbaden, den 7. April 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, morgens 8³⁰ Uhr statt.

Kranzspenden und Beileidsschreiben dankend verbeten.

Arztliche Anzeigen.

Lebensmittel.

Durch Vermittelung der städtischen Verwaltung ist beschafft worden und wird abgegeben:

Vorlauf-Wehl (brotartenfrei) das Pfund zu 66 Big Verkaufsstellen: Beamten-Konsumverein, Kölner Konsumgesellschaft, Christmann, Didingen, Fleißig, Frings, Grimm, Hammerschlag, Kessler, Kirsch, Kloos, Krepping, Lanz, Linden, Nehren, Schade & Füllgrabe, Staudt und Wüst.

Das Wehl darf nur in kleineren Mengen von nicht mehr wie 2 Pfund für die Familie an die Ladenkundschaft abgegeben werden.

Limburg, den 5. April 1916.

Der Magistrat: Haerten.

Lebensmittel.

Durch die städtische Verwaltung sind vermittelt und abgegeben:

Ungarische Eier das Stück zu 16 Big. Verkaufsstellen: Beamten-Konsumverein, Kölner Konsumgesellschaft, Christmann, Didingen, Fleißig, Frings, Schade & Füllgrabe, Schäfer.

Limburg (Lahn), den 6. April 1916.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 13. d. Mts., vormittags um 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevorstand, in den Distrikten Fischkopf, Schmidthahn, Eichenhof und Langheeg: 600 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel, 23 Eichen-Scheit und -Knüppel, 4700 Stck Buchen-Bellen, 2475 Eichen-Bellen, 42 Rm. Eichen-Scheit-Rutholz (für Gartenpfähle geeignet).

2 Eichen-Stämme von 0,50 Rm. enthaltend an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert. Der Anfang wird im Distrikt Fischkopf mit den Belen gemacht.

Gerichtsbach, den 6. April 1916.

Eberz, Bürgermeister.

Vorshuß-Berein zu Limburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung Montag, den 10. April ex., abends 8^{1/2} Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Bielefeld („Alte Post“).

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abgabe pro 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1915.
4. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die nächsten nächsten aufhebenden Jahren: Josef Kallier, Reinert; Josef Witter, Kaufmann; Emil Köhl, Kaufmann. Wahlperiode: 3 Jahre.
5. Bericht über die 16. gesetzliche Revision des Verbands-Revisors Herrn Gustav Seibert aus Wiesbaden.
6. Bericht über den in 1915 in Wiesbaden stattgefundenen Mittelrheinischen Verbandstag.
7. Beschlußfassung über die Abänderung der Satzung.
8. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige Anträge, welche in der oben genannten Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereinsvorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt gemacht werden können.

Der Rechnungsbericht für das Geschäftsjahr 1915 liegt für die Vereinsmitglieder von heute an 8 Tage lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 1. April 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Josef Flügel.

Junge Fahrten

Junger Beamter sucht sofort gut möbliert. Zimmer mit voller Pension. Offerten unter Nr. 2252 an d. Exp.

Dundungen, Haus Nr. 10.

Manche Hausfrau

hat bedauert, daß Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Ein gebrauchter Kinder-Klappwagen zu verkaufen. AdS. Frankfurterstr. Nr. 20.

Zwei Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 2202 Feller, Unterer Schiede.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 2204 Frankfurterstraße 8.

Schmiedegeschäft

in Oberlahnstein,

mit eigenem Haus, seit 1878 betrieben, das einzige am Orte, ist stiefelfesthalten zu verkaufen, ev. zu verpachten. Näheres bei den

Erben Joh. Braun, 2258 Oberlahnstein.

3 Zentner schöne Saatküden

abzugeben. 2247 Theodor Stähler, Oberlahnstein.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 8. April, von 7—11 Uhr,
Sonntag, den 9. April, von 3—11 Uhr:

Ein Scharmützel in der Küche.

Reizendes Lustspiel. In der Hauptrolle

Anna Müller Linke, die Königin des Humors

In der Wolfshöhle,

Drama in 1 Akt

Naturaufnahme von der Ostiviera.

Wohnfahrts-Geldlose

am 3.50. 10167 Geldgew.

Ziehung 11., 12. u. 13. April.

Haupt- 75 000, 40 000

gew. 30 000, 20 000 M

Nur bares Geld.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Deicke, Kreuznach.

1778

In Anfertigung aller Haararbeiten

empfiehlt sich zu soliden Preisen

Wilh. Hentrich, Frickhofen.

Für die Verwendung eigener Haare wird garantiert.

Auch käufe ausgekämmte Haare zu den höchsten Preisen.

Kommunion- und Konfirmanden-Hüte

in großer Auswahl, neueste Formen, zu mäßigen Preisen

empfehlen: Johann Wagner, Bischofsplatz 6, gegenüb. d. Stadtkirche.

Zugelaufen

schwarzer, männlicher Dobbermann-Hund. Gegen Belohnung abgegeben. Näheres Exp.

Braber Junge

in die Lehre gesucht. 2259 M. Adler, Malergesellschaft, Oberlahnstein, Mittelstr. 12.